



Amtliches Anzeigenblatt
der städtischen Behörden.

Öffentlicher Anzeiger für die Grafschaft Glatz.

Erscheint 2 mal wöchl. Mittwoch u. Sonnabend
mit einer bebilderten Unterhaltungsbeilage.
Bezugspreis durch unsere Austräger oder durch
die Post 90 Pf. vierteljährlich. In der Geschäftsstelle
abgeholt 25 Pf. monatlich, 75 Pf. vierteljährlich.

Nr. 51.

46. Jahrgang.

Mittwoch, den 25. Juni 1919.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile 15 Pf.,
von auswärtig 25 Pf. Bei Anzeigen fürs ganze
Jahre entsprechende Ermäßigung. Anzeigen
müssen spätestens Dienstag oder Freitag Vorm.
aufgegeben werden.

An unsere Leser!

Infolge der fortwährenden Preissteigerungen in Papier
und Rohmaterialien sehen wir uns gezwungen, den Bezugs-
preis des „Landecker Stadtblatt“ vom 1. Juli ab pro Monat
um **10 Pf.** zu erhöhen.
Das „Landecker Stadtblatt“ kostet ab 1. Juli monatlich
30 Pf., frei ins Haus 40 Pf.; vierteljährlich 90 Pf., frei
ins Haus 120 Pf.
Wir bitten unsere verehrten Leser und Leserinnen, trotz
dieser kleinen Erhöhung unserem Wichte auch weiterhin treu
zu bleiben und die Bestellung für das neue Vierteljahr dabo zu
erneuern, damit in der Aufstellung keine Unterbrechung eintritt.
Hochachtungsvoll
Geschäftsstelle des Landecker Stadtblatt.

Aus Landeck und Allgemeines.

(Nachdruck unserer Original-Berichte verboten.)

Landeck, den 24. Juni 1919.

* Nach der am 24. Juni ausgegebenen Nr. 20 der Kur- u. Fremdenliste
von Bad Landeck sind bis dahin 21. Juni eingetroffen sein gemeldet:
Kur- und Schulpflichtige 1489 Parteien mit 2217 Personen
andere Fremde 578 „ „ 704 „

Zusammen 2012 Parteien mit 2921 Personen.

a. Am Sonntage fand die Wiederholung der **Fronleichnamspredigten** nach den vier Altären am Ringe statt. Trotz der gleichen Feierlichkeit war die Beteiligung wohl auch wegen des unfröhlichen Wetters nur schwach. Das Santissimo umtrag Herr Warrer Heinz, ihm assistierten die beiden Ordianen. Die zweite Wiederholung der Predigten ist am Ende der Fronleichnamsofawe zu den vier Seitenaltären in der Pfarrkirche. Am Freitag nach der Fronleichnamsofawe feiert die Kirche das Herz-Jesu-Fest. Es wurde zuerst 1765 für einige Diözesen bewilligt. Papst Pius IX. führte es für die ganze Kirche ein. Wir verehren das Herz als natürliches Symbol der Liebe Jesu. Herz und Liebe sind wegen der Verbindung mit der göttlichen Person (der hypostatischen Vereinigung) göttlicher Anbetung und Verehrung würdig. Die Andachten fördern die wirksame Liebe zum Erlöser. — Am 24. Juni ist das Fest des hl. Johannes des Täufers (Nativitas). Es fällt in die Zeit des heidnischen Sonnenwendfestes, von welchem her manche Gebäuche auf das Fest übergegangen sind. So das Wägen des Körpers in der Nacht, das Angitiden von Freudenfeuern, sowie das Schlagen von Feuerärdern. Eine andere Sitte scheint sich mehr und mehr einzubürgern in Form der Sommerachtsbälle, um so tanzen und die sommerlich schönen Nächte außer Bett zuzubringen. Sonnenuntergang ist gegen 8 1/2 Uhr abends, Sonnenaufgang schon einige Minuten nach 3 1/2 Uhr morgens.

s. Mehrere heftige **Nachtgewitter** schreckten die Schläfer in der dritten Morgenstunde zum Sonntage auf durch leuchtende Blitze und krachendes Donnerrollen. Ein Straßkerkerb das Holzhaus am Wäldesfeld in St. Stadtför. Die übermäßige, beklemmende Schwüle am Sonnabend wird empfindlicher kühl nach dem reichlichen Gewitterregen, der fernherübergegangen war und besonders den Pflanzen recht gelegen kam. Die Baulente dürsten wieder vorläufig zufrieden sein. Auf die im Gange befindliche Heuernte, die gute Erträge liefert, machen erwiehenermaßen kürzere, wenn auch kräftige Gewitterregen wenig Schaden. Die Feuchtheit kommt dem Ackerboden sehr zu nützen. Das wogende Korn liegt in der Blüte. Einzelne Hockenfelder weisen ausnahmsweise lange Halme von 2 1/2 bis 2 3/4 Meter Länge auf. Wegen des verspäteten Frühlings und der Kälte im Mai ist die Vegetation um zwei bis drei Wochen nach Europa heimkehren konnte. Otto Gerlags Afrikaorträge haben allerorten eine glänzende Aufnahme gefunden und wir hoffen, daß auch hier ein solch interessanter Abend zu Stande kommen möge!

k. **Schwimmverein.** Am Mittwoch, den 25. d. Mts. unternehmen der Verein in Gemeinschaft mit dem dritten Orden und St. Elisabethverein eine Wallfahrt nach der St. Antoniuskapelle zu Grajanort. Abfahrt mit dem Zuge 10 30 Uhr.
* Die **Beressberggrube** gelangen beim Postamt Landeck Sonnabend, den 28. d. Mts. vormittags von 11 bis 12 Uhr zur Ausgrabung.

— (**Scheuklappen**). Noch immer werden Scheuklappen trotz aller bringenden Mahnungen angewendet. Sie sind ein wahres Fohlerwerkzeug der armen Pferde, hindern nicht nur nicht das Schweben der Tiere, sondern bewirken es geradezu.

Denn die Pferde, die nicht seit- oder rückwärts sehen können, scheuen vor jedem plötzlich eintretenden Hindernis. Dazu kommt, daß diese überflüssigen Klappen die besten Staub- und Windschänger sind, sodaß sie das Augenlicht der Pferde schwächen. Kurz, man erweist ihnen eine große Wohlthat, wenn man die Scheuklappen gänzlich abschafft. Ein Tierfreund.

oc. **Das lange Aufbleiben der Kinder** ist seit einiger Zeit eine Tatsache, die einseitigen Menschen unangenehm auffällt. Kinder gehören zu früher Abendtunde ins Bett. Statt dessen sieht man sie gegenwärtig sich oft bis 10 Uhr Abends auf der Straße herumtummeln. Das ist selbst dann unangebracht, wenn dabei nur ganz harmlose Kinderspiele veranklagt werden. Denn die den Kindern geraubte Nachruhe läßt sich durch nichts anderes wieder ersetzen. Solche Kinder sind ganz naturgemäß am nächsten Morgen verstimmt und träge und leiden dann dadurch in ihrem Schulfortkommen. Oft liegt die Schuld an diesen Zuständen lediglich in zu großer Nachgiebigkeit und Gutmütigkeit der Mütter, die den Betteln der Kinder nicht widersehen können. Diese Mütter ahnen gar nicht, wieviel sie mit solcher Nachgiebigkeit an ihren Kindern fündigen. Deshalb möchte der Mahnruf, die Kinder rechtzeitig ins Bett zu stecken, nicht ungehört verhallen.

oc. **Mädchen und Rosen.** Der Vergleich zwischen beiden ist so-alt, wie es Noien, Mädchen und deutsche Dichter gibt, und tatsächlich wäre nichts auf der Welt zu finden, was in gleichem Maße zu einer nachbarlichen Gegenüberstellung direkt heraufzubereite. Wie die Schönheit der Hols sich in hunderten von Spielarten mit ständig wechselnder Eigenart offenbart, so entfaltet auch der Charakter der jungen Mädchenblüte keine drei hundert verschiedenen Reize und Geheimnisse. Man mag seine Augen unüberhoben unter unferen lieben weichen Mädels, man findet sie in allen Noienarten vertreten. Beschöne, schönste Moosröschen von zarter, zurückhaltender Schönheit, glattevollt wohlbelüftete Entfalten, Holz, an Pflanzengemahnde Hydranten, weiße, kühle, räucherliche Remontanten, alle sind vertreten und stellen uns jede durch ihre Eigenart. Und auch ein anderes ist Mädchen und Rosen gemeinsam. Es gehört die erfahrene Hand eines Gärtners dazu, sie zu pflegen und zu voller Schönheit zu bringen. Ein roher Versuch, auf ihre zarte Schönheit einen gewaltsamen Einfluß ausüben zu wollen, hat beide schon oft vorzeitig dem Welken und Vergehen ausgeliefert.

— **Nichtpreis für Inlandseier.** Der Oberpräsident von Schlesien hat nach Anordnung der Landwirtschaftskammer und der Provinzial-Preisprüfungsstelle für die Provinz Schlesien und Kreise Wila i. P., Frankfurt, Rawitsch und Kempen folgendes bestimmt: Als Nichtpreis für den Verkauf von Inlandseiern durch den Erzeuger wird bis auf weiteres 50 Pfennig für ein Ei festgesetzt. Der diesen Nichtpreis überschreitet legt sich der Gefahr einer Bestrafung nach der Verordnung gegen Preisverleumdung vom 8. Mai 1918 aus. Die fruchtbarste Vererbung von Inlandseiern ist nur unter Verwendung amtlich getrennzeichneter Veredlungspapiere (Fruchtbriefe, Kennzettel) zulässig. Zuständig für die amtliche Kennzeichnung ist in Landkreisen der Landrat und in Stadtkreisen der Magistrat oder die von diesen Behörden bestimmte Stelle.

— **Erhöhung der Rindholzpreise.** Die fortwährende Steigerung der Gesehungskosten für Rindhölzer hat es notwendig gemacht die seit dem März 1919 bestehenden Höchstpreise für inländische Rindhölzer heranzulassen. Im Kleinhandel beträgt der Preis für ein Falet von 10 Schachteln jetzt nicht mehr 55 Pf., sondern 65 Pf., der für zwei Schachteln 13 Pf., statt 11 Pf.

— **Sehensungen in den Volkshochschulen über die Friedensbedingungen.** Kultusminister Hoentich hat angeordnet, daß in allen Schulen von den Schulleitern oder von geeigneten Lehrern über die Friedensbedingungen unserer Feinde, ihre Wirkungen auf das wirtschaftliche und kulturelle Leben in Deutschland sowie über die Pflichten, die der Jugend aus dem Unglück des Vaterlandes erwachsen, Ansprachen an die reiferen Schüler gehalten werden.

— **Wer ist der glückliche Gewinner?** Bei der letzten Ziehung der Noten-Kreuz-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 50 000 Mark auf die Nr. 93 775. Dieses Los ist in der Rollette des Kaufmanns Wiesner in Ziegenhals gekauft worden. Der glückliche Gewinner hat sich noch nicht gemeldet.

— **Wem steht die Bezeichnung „Fran“ zu?** Nach einer Entscheidung des Ministers des Innern ist die Bezeichnung „Fran“ nicht gleichbedeutend mit „Hehrfran“. Sie ist auch kein Titel, der verliehen werden kann. Es kann deshalb keiner ledigen Frau verwehrt werden, sich „Fran“ zu nennen. Die bisher gültige Praxis, nach der nur verheirateten Frauen die Bezeichnung „Fran“ zu führen, beruht auf einer Verfügung vom Jahre 1869, die nach Ansicht des Ministers veraltet ist und nicht mehr angewendet werden soll.

Camenz. Am 21. Juni, nachmittags gegen 6 1/2 Uhr schlug der Blitz in das Wohnhaus des Stellenbesizers Josef Hertwig in Grunau. Der Blitz zündete und in kurzer Zeit war das mit Stroh gedeckte Haus ein Haub der Flammen. Durch schnelles und tatkräftiges Einschreiten der Bewohner und der herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehr von Camenz gelang es, das Stall- und Scheuergebäude sowie die antofende Wohnung des Besitzers Decker zu erhalten. Das Vieh konnte gerettet werden. Im übrigen ist dem Hertwig viel verbrannt. Sehr zu beklagen ist, daß die Frau Hertwig bei den Rettungsversuchen in dem brennenden Hause umgekommen ist. Die Leiche wurde später unter der Treppe gefunden. Hertwig ist insofern äußerst zu bedauern, als er bereits seit Jahren bei seiner starken Familie von 12 Kindern durch fortgesetzten Verlust von Vieh Unglück gehabt hat.

Münsterberg. Ein unangenehmes Nachspiel hatte die Hochzeit eines jungen Paares in Kretlau. In der Nacht nach dem Hochzeitsgange drangen Einbrecher in das Hochzeitshaus und stahlen sämtliche wertvollen Hochzeitsgeschenke, dazu noch 1800 Mark bares Geld. Die Einbrecher entkamen unerkannt mit ihrer reichen Beute.

Sahrbraun. Als auf der Davidgrube der Nelevere-Aufseher Franz Hanny aus Konrabsbad die Zimmerung revidierte und mit dem Korbe des Wäghinberges in die Grube fuhr wurde er von dem Gegengewicht erfaßt und zu einer formlosen Masse zerquetscht.

Breslau. Was die Eisenbahner fordern. In Breslau waren dieser Tage Gerichte über einen bevorstehenden Generalstreik der Eisenbahner verbreitet. Nimmher ist es nach der „Volksmacht“ möglich, den Grund zu diesen Gerüchten zu veröffentlichen. In einer Verammlung Breslauer Eisenbahner wurde nämlich eine Entschliegung gefaßt, den Deutschen Eisenbahnerverband zu beauftragen, folgende Forderungen zu stellen: 1. Die jetzt noch bestehenden Stundenlöhne um 1 Mark pro Stunde zu erhöhen, 2. eine badige einmalige Teuerungszulage von 500 Mark für die Zeit bis zum Inkrafttreten der neuen Löhne, 3. Bezahlung der gestrichenen Feiertage, die auf Werktagen fallen, rückwirkend vom 1. April d. J. Als letzte Frist bis zur Entschliegung dieser Forderungen wurde der 1. Juli gefaßt. Zu ihrer Durchführung sollen alle zu Gebote stehenden Mittel angewendet werden. Auch erklärte sich die Verammlung für das Nützlichsein.

Breslau. 23. Juni. (Spezialbericht des Gen.-Kdo. des 6. A. K.) Erneute Uebergriffe polnischer Patrouillen werden aus Gegend westlich Milißky, Stidisch und nordwestlich Kempen, bei Landsberg und Nottschütze gemeldet. Sie scheiterten sämtlich an der Wachsamkeit unserer Postierungen.

Brieg. In Paulau hiesigen Kreises ist der 25 Jahre alte Strombauarbeiter Max Rokite von dem Riedel Brand in einem Streik wegen eines Wäddens erlitten worden. Rokite hatte vier Jahre lang den Krieg mitgemacht.

Friedland. Heute früh ließ sich der Grubenarbeiter Johann Wlad von dem 8,30 Uhr eintreffenden Personenzug unweit des Bahnhofs überfahren. Der Kopf wurde ihm vollständig zermalmt, so daß er auf der Stelle tot war.

Die Nationalversammlung für die Unterzeichnung.

Weimar. 22. Juni. In der getrigen Sitzung der Nationalversammlung wurde der Antrag Schulz-Gröber, die Nationalversammlung wolle sich mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages einverstanden erklären, angenommen. Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 237 gegen 138 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen angenommen. Wie Ministerpräsident Bauer erklärte, wurde der Regierung die Vollmacht zur Unterzeichnung in folgender Form gegeben: Die Regierung der deutschen Republik ist bereit, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, ohne jedoch damit anzuerkennen, daß das deutsche Volk Urheber des Krieges sei und ohne Verpflichtung nach Artikel 227 - 230.

Die letzte Heldentat der deutschen Marine.

Die internierte Flotte verkauft.
London, 23. Juni. (Neuter). Die Abnialität teilt mit: Am Sonnabend nachmittag ist eine Anzahl der internierten deutschen Schiffe in der Suchpucht von den Besatzungen verlassen und verkauft worden. Die Besatzungen befinden sich in sicherem Gewahrsam.

Die französischen Fahnen aus dem Zinghaufe verbrannt!

Ein Vorfall der von politisch unangenehmen Folgen begleitet sein dürfte, hat sich heute morgen kurz nach 10 Uhr vor dem Denkmal Friedrichs des Großen, Unter den Linden, ereignet. Dort haben ein Leutnant und zehn Mann in Gegenwart zahlreicher Passanten und Studenten, die im Reize erbeuteten französischen Fahnen, die in den nächsten Tagen an die französische Regierung ausgeliefert werden sollten, aus dem Zeughaus geraubt und verbrannt.

Das Ultimatum der Verbandsmächte.

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Seitenergebnisse.

Ein Gemüth von Ablehnungen und Zugeständnissen, aber so unanmengenlos, daß die Ablehnungen bei weitem die Zugeständnisse überwiegen — das ist, was die Sache betrifft, die Antwort der Entente auf Deutschlands Gegenanträge.

In allen territorialen Fragen soll es heißen wie es war, im Westen wie im Osten, nur hier und da eine kleine Abänderung, wie für Oberschlesien, wo eine Volksabstimmung bewilligt wird, oder für die besetzten Gebiete, deren Verwaltung einer Administration unterstellt werden soll. Sonst aber sollen wir uns in unser Schicksal fügen: in die Vergebung des linken Rheinufers und des Saargebietes für 15 Jahre, in die Abtretung des polnischen Korridors durch Westpreußen, des größten Theiles der Provinz Polen an die Polen, die Rückgewinnung Danzigs zum Reich, in die Abtretung des Memelstrandes an die Entente. Unserer Kolonien werden wir abermals ausdrücklich für unwidrig erklärt. Die dortige Verwaltung in den Völkern wird uns vorbehalten. Um die wirtschaftlichen und finanziellen Bedingungen, die wir als unüberwindlich nachgewiesen haben, wird viel herumgeredet, aber auch hier im wesentlichen alles beim alten lassen. Und das hier und da ein bemerkenswertes Zugeständnis, das bestimmt um sein Scheitern, unter verbindlichen Eindruck zu machen, so trägt doch die Note in ihrer Gesamtheit denselben Charakter schrittweiser Schroffheit, den wir bereits aus den eigentlichen Friedensbedingungen vom 7. Mai hinsichtlich ferngelegener Mächte. Als ihr letztes Wort bezeichnen unsere Feinde die ihre Antwort, die von uns nur angenommen oder verworfen werden kann. Winnen weniger Tage werden wir also über unser Schicksal zu entscheiden haben, und sollten wir Nein sagen, so wird uns schon jetzt in aller Form der Diktatorien angeündigt, auf den die Entente es von vornherein angelegt hatte.

Das Wort hat uns haben jetzt Regierung und Nationalversammlung. Es ist für schwerer vorher zu lauten, welches in diesem Falle das kleinere von den zwei Übeln ist, zwischen denen allein wir noch die Wahl haben.

Die Bedingungen der Entente. Keine wesentlichen Änderungen.

Die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenanträge ist dem Grafen Barkau am Montag abends 6 1/2 Uhr überreicht worden. Wie nach den Meldungen der Pariser Presse fast nicht mehr zu bezweifeln vor, enthält das Dokument nur unwesentliche Zugeständnisse, die in der Tat keine grundlegende Änderung des ersten Entwurfes bedeuten.

Die politische Frage.

Einleitend erklären die alliierten und assoziierten Mächte, sie glauben, daß der von ihnen vorgeschlagenen Friede von Grund auf ein Gerechtigkeitsfriede sei und den Grundgedanken anpreche, welche bei Abschluss des Waffenstillstandes von beiden Seiten als Grundlage für den Frieden angenommen seien.

In Durchführung dieser Grundzüge hätten die alliierten und assoziierten Mächte Maßnahmen getroffen, um Polen als unabhängigen Staat mit freiem, sicheren Zutritt zum Meer wieder aufzurichten.

Alle nicht unweiblich in der Mehrzahl tödlich bedingten Beschlüsse außer einigen isolierten Städten und Kolonien, welche in erst kürzlich gewaltsam expropriierten Ländern erstanden und nun unter ungleichen Umständen wieder gegeben seien, seien Deutschland zurückzugeben. Überall, wo der Volkswille zweifelhaft sei, sei Volksabstimmung vorzuziehen.

Danzig werde Freistadt,

seine Einwohner werden autonom und können nicht unter polnische Herrschaft, noch würden sie ein Bestandteil des polnischen Staates bilden. Polen werde gewisse wirtschaftliche Rechte in Danzig erhalten, die Stadt selbst im Deutschland gelöst, weil es kein anderes mögliches Mittel gebe, Polen diesen freien sicheren Zutritt zum Meer, welchen Deutschland zu gewöhnen verdröhen hatte, zu geben. Die deutschen Gegenanträge könnten von den alliierten und assoziierten Mächten nur angenommen werden, wenn sie habe die deutsche Note eine Abänderung vorgeschlagen, die ausgetragen werde: Auf Grund der Behauptung, daß

Oberschlesien,

obwohl von einer polnischen Mehrheit im Verhältnis von zwei zu eins (nach der letzten deutschen Volkszählung von

1910 1250 000 gegen 650 000) bemohnt, demnach so bleiben möchte, willigen die Mächte ein, daß die Frage, ob Oberschlesien zu Deutschland oder Polen überlassen sei, durch eine Abstimmung der Bewohner entschieden werde.

Das Saargebiet.

Das für das Saargebiet vorgeschlagene Regime muß fünfzehn Jahre dauern; dieses Arrangement wurde für notwendig erachtet einmal als Bestandteil des allgemeinen Wiederbauprogrammes und dann als sofortige und für Frankreich als notwendig erachtete Entschädigung für die infamistische Behandlung von Ruhrgebiet und Saar. Dieses Gebiet werde nicht unter transalpinische Oberherrschaft, sondern unter die Kontrolle des Völkerbundes. Nach Verlauf von fünfzehn Jahren wird die Bevölkerung, die in der Zwischenzeit unter Überwachung und Reglement der Gesellschaft der Nationen die Kontrolle über ihre ökonomischen Angelegenheiten ausgeübt haben, volle Freiheit besitzen, um zu entscheiden, ob sie Vereinigung mit Deutschland, Vereinigung mit Frankreich oder Fortsetzung des im Vertrage vorgesehene Regimes wünscht.

Südtige Gebietsregelungen.

Die Gebiete, die man von Deutschland an Dänemark und an Belgien zu übertragen beabsichtigt, wurden teilweise gemäß dem Voreinverständnis, und teilweise Übertragung wird erfolgen, die nicht Ergebnis eines Einflusses der Entente, sondern der Entscheidung des Völkerbundes. In Berücksichtigung dieser Punkte ist festgestellt worden, daß die Freiheit der Abstimmung vollständig sein wird.

Endlich sind die alliierten und assoziierten Mächte der Ansicht, daß Eingeborene deutscher

Kolonien

sich selbst dem Gedanken überwachen, unter deutsche Oberherrschaft zurückzuführen. Die Tradition deutscher Verwaltung, deutscher Kultur, des Handels, sowie der Sprache, der von den Kolonien gemacht wurde, um sie als Baustein zu gebrauchen, von wo aus man sich auf den Weltmarkt hinaus werfen könnte, machen es den Alliierten und Assoziierten unmöglich, diese Kolonien Deutschland zurückzugeben, noch ihm die Verantwortung anzuvertrauen, ihre Bewohner zu erziehen und zu helfen, die ihnen zugetraut sind, die alliierten und assoziierten Mächte nicht gewillt, die Vorläufige abzuändern, außer in den angegebenen Punkten.

Die International-Territorien der Risse.

Die Vorläufige betreffend das internationale Regime der Risse bilden eine Ergänzung zum territorialen Regime. Es ist übereinstimmend mit den Grundgedanken des Friedens, wie sie angenommen wurden, sowie mit dem in Europa in Kraft beschlossenen Bündnis, die Bestimmungen auf den vier Gebieten hinsichtlich schifffahrtlicher Fragen zum Meer erlassen. Die alliierten und assoziierten Mächte werden die Hälfte von ihnen vorgeschlagenen Arrangements als von grundlegender Bedeutung für die freie Entfaltung der neuen kontinentalen Staaten, außerdem haben sie keine Beziehung zur Rechte über die Ozeane anerkennen, die Vorforderungen, die die Teilnahme der Vertreter von Nichtvertragsstaaten in den Völkerkongressen vorziehen bis in eine Gewähr dafür, daß das allgemeine Interesse in Betracht gezogen wird, jedoch sind in der Ausführung dieser Bestimmungen gewisse Änderungen an den ursprünglichen Vorschlägen ausgeübt worden.

Die wirtschaftlichen Bedingungen.

Des weitern wird ausgeführt, daß die Alliierten nicht beabsichtigen Deutschland wirtschaftlich zu erschöpfen und ihm im Weltmarkt die Stellung zu nehmen, die ihm auftrug, vorausgesetzt, daß es die Bedingungen des Friedensvertrages erfüllt und voraussetzt ebenfalls, daß es seine Verpflichtungen im Ansehung von Anleiheverträgen erfüllt, die seine Geschäftsmethoden und Anordnungen aufweist, die seine Geschäftsbeziehungen zu den alliierten und assoziierten Mächten, die die Abfertigung der alliierten und assoziierten Mächte, daß Deutschland eine gleichmäßige Behandlung genießt in Bezug auf den Einkauf von Rohmaterialien und den Verkauf von Waren, unter Vorbehalt der seitlichen bereits angeführten Maßnahmen, die im Interesse der durch Deutschlands Taten vertrieben und geschwächten Nationen aufgestellt worden sind. Um ihre Wirtschaft flauer zu gestalten, haben die alliierten und assoziierten Mächte eine gewisse Anzahl finanzieller, wirtschaftlicher Klauseln des Vertrages abgeändert, aber die Grundzüge, auf denen der Vertrag beruht, sind unantastbar. Der Reichstag der alliierten und assoziierten Mächte über die Wiederorganisation, umschließt fernerwegens seitens Commission des Reparations eine Einmündung in das innere Leben Deutschlands, wie die deutsche Delegation behauptet. Sie bezieht sich auf beide Parteien die Bezahlung der Wiederorganisation möglichst zu erleichtern. So muß es aus dem Interesse der alliierten und assoziierten Mächte nicht gewillt, sie abzuändern, aber gleich der deutschen Delegation erkennen sie die Vorteile an, die daraus erwachsen, wenn man so schnell wie möglich den

• Die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenanträge ist am Montag nachmittag überreicht worden.

• Die Transporte polnischer Truppen durch Deutschland sind beendet.

• Im italienischen Ministerrat erklärte Orlando, daß die interparlamentarische Lage bei den Alliierten noch kritischer sei als in Italien.

• In Italien wird wahrscheinlich ein Ministerium mit Tittoni als Außenminister gebildet werden.

• Sehen hochwollende Kriegsschiffe haben sich dem britischen Geschwader vor Kronstadt ergeben.

• In den amerikanischen-merikanischen Grenze fanden heftige Kämpfe statt, nach deren Abbruch die amerikanischen Kavallerie auf heimisches Gebiet zurückkehrte.

Vertrag kennen lernen, welchen Deutschland zahlen muß und die Alliierten annehmen können. Dieser Betrag kann nicht sofort festgelegt werden, da die Höhe des Schadens und die Kosten der Wiederherstellungen noch nicht festgestellt werden konnten. Infolgedessen wollten die alliierten und assoziierten Mächte ein, Deutschland alle notwendigen, vernünftigen Vorsehrungen zu gewähren, um ihm zu gestatten, sich ein Gesamtbild der Verletzungen und Schäden zu machen und in dem Maße, wie es möglich ist, von der Verantwortung für den Schaden für die Regelung des von ihm verursachten Schadens zu machen.

Der Völkerbund.

Die alliierten und assoziierten Mächte können der Forderung der deutschen Delegation auf sofortige Zulassung Deutschlands zur Gesellschaft der Nationen nicht nachkommen. Die deutsche Delegation wurde bis zum Umbau des Statuts des Risses verweigert und bisher haben die Alliierten und Assoziierten keinerlei Garantie, daß die Revolution eine dauerhafte Änderung darstellt. Beim augenblicklichen Zustand des internationalen, öffentlichen Geschäfts kann man von den freien Nationen nicht erwarten, daß sie sich unerschrocken der Gesellschaft der Nationen anschließen werden, wenn ihnen so großes Unrecht ausgeübt haben. Aber die alliierten und assoziierten Mächte glauben, daß wenn das deutsche Volk durch Sanktionen seine Absicht, die Friedensbedingungen zu erfüllen, seine unbillige Verachtung auf unerschrocken und seine Unmündigkeit, ein Volk befehlen, mit dem man auf vertraulichem Fuße in außerordentlichen Verhältnissen leben kann, die Erinnerung an die letzten Jahre sich schnell verwischen und es möglich sein wird, in nicht ferne Zukunft die Gesellschaft der Nationen zu veröffentlichen, indem man Deutschland auslöst. Aber es wird hauptsächlich von der Haltung des deutschen Volkes selbst abhängen, den Zeitpunkt seines Eintrittes in die Gesellschaft der Nationen näher zu bringen.

Das letzte Wort.

Die alliierten und assoziierten Mächte erklären, daß die Forderung Deutschlands eine gleichzeitige Friedensabnahme ist und nur infolge des verbrecherischen Charakters des von Deutschland übernommenen Krieges. Die von Deutschland durchgeführten barbarischen Vertriebsmethoden, jedoch stets gemäß dem internationalen Rechte ausgeübt werden mußte. Schließlich erklären die alliierten und assoziierten Mächte, daß ihre heute übermittelten Bedingungen ihr letztes Wort sind. Sie haben auf Grund der Verletzung der deutschen Gegenanträge die letzte praktische Zugeständnisse für die Durchführung gemacht, sich jedoch in den Grundlinien an den Vertrag gehalten. Der Vertrag, wie er heute aufgestellt ist, repräsentiert den aufrichtigen Versuch, eine Gerechtigkeit des Friedens zu errichten, als solcher muß er im Wortlaut, wie er heute vorgelegt wird, angenommen oder verworfen werden.

Antwort in fünf Tagen!

Infolgedessen erwarten die verbundenen und assoziierten Mächte von der deutschen Delegation binnen fünf Tagen, vom Tage der gegenwärtigen Mitteilung ab, eine Erklärung, wonach sie bereit ist, den Vertrag, so wie er ist, zu unterzeichnen. Gleichwohl, da es zu werden die Vorsehrungen für die sofortige Unterzeichnung des Friedens in Versailles getroffen werden; andernfalls stellt die gegenwärtige Mitteilung die Ankündigung im Sinne des

„Enthauptet“ kam es tonlos von Eugeniens bleichen Lippen.

Unbekümmert um andere Einwürfe, wußte oben ihn zu hören, fuhr er wieder bitter fort: „Er fand einen mitlebigen Schächer, dem sein Gesicht zu zerren ging. Zum vertrocknen er alles. Dieser Mann war ebenfalls ein ehemaliger Verbrecher, der sich auf dieser Stellung nur emporgearbeitet hatte, um eine Gelegenheit zur Flucht zu finden. Das sagte er dem dem Tode Bekannten. Ihr Vater laut ihm zu Füßen und schrie ihm zu: „Geh hin und lüde mich Kind! Nimm meine geringen Ersparnisse zu den deinen und meinen Segen dazu, den Segen eines Sterbenden.“
Eude es durch die ganze Welt, die auch du nun umsetzt und sichtlich durchdringen wirst, und wenn du sie gefunden hast, meine liebe kleine Eugenie, dann sage ihr alles, sage ihr, wie sehr ich sie geliebt, daß mein letzter Seufzer ein Segenswunsch für sie gewesen, daß mein Leib nur hinfant in Staub und Moder, daß aber mein Geist nicht mit sterben konnte, daß er um sie sein wird als ein liebender Schutzgeist, daß nie ein Unfall sie treffe, nie eine Gefahr an sie heranträte.“

„Und dieser Schächer warst du?“

„Was ich, ich empfang die bitteren Auftrag aus meinen gefesselten Händen als ein bellendes Verächtliches. Er sagte mir noch mehr: „Nun werde es ist auch besser, ich denn heute noch fest vor die Hinrichte, würde sie vielleicht ihrem Vater klagen.“

„Nein, nein!“ rief Eugenie mit geringen Händen und liegendem Atem.

„Sie würde sich schäubern abmenden von dem Verbrecher, von dem Moder, und nimmer würde der eine schieße Haut, nach dem ich geliebt wie der Verächtlichste nach einem Trauer Wasser, um den zu hören ich zum Moder geworden, nie würde das Wort „Vater“ über ihre Lippen kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Geheimnis der Toten Schlucht

Roman aus der Gegenwart von R. Arnobus.

(Nachdruck verboten.)

Einmal Tages trat ihm sein Chef auf sich und teilte ihm mit, daß er auf einen Tag verreisen müße, und daß Ihr Vater am Abend, der Sicherheit wegen, die Tageskasse mit in seine Wohnung nehmen solle. Als geschah es auch. Als die Vater am nächsten Morgen das Bett verlassen übergab er die ihm anvertraute Kasse mit dem Gelde dem bereits wieder anwesenden Chef, der auch zugleich den Kassenbestand prüfte. Dabei stellte sich nun aus Ihres Vaters grenzenloser Besorgnis heraus, daß von der ziemlich namhaften Summe, die die Kasse enthielt, etwa zweitausend Frank fehlten.

Da Ihr Vater die Kasse zu Hause nicht geöffnet hatte und sich auch im Bureau nichts von der fehlenden Summe finden ließ, so fand er vor einem Rästel, wo das Geld geblieben war.

Nun, es ist kurz zu machen: der Chef war ein harter Mann, er achtete nicht auf die Unbilligkeiten des jungen Mannes, sondern ließ ihn vom Stief weg verhaften.

Während der Untersuchung stellte sich heraus, daß die Frau des jungen Mannes gleich nach dessen Verhaftung namhafte Beträge teils zur Tilgung von Schulden, teils zur Reuezahlung von Gardeboje und Schmidt veranlaßt hatte, und da über die Herkunft des Geldes kein ausführlicher Nachweis gebracht werden konnte, so war nunmehr die Schuld des Mannes in den Augen seiner Richter erwiesen.

Die Gefühle des Unglücklichen, vor dessen Augen es nur mit einemmal hell geworden war, brauchte ich wohl nicht zu schildern, als er erlachte, vor das Gefäß gestohlen hatte. Ergeben in sein Schicksal, nahm er die Schande seiner Frau auf sich und beugte sich dem infolge seines Unglücks um so härteren Urteilspruch seiner Richter, die ihn zu langer Gefängnisstrafe verurteilten.
Der Gefängnis schloß einen Augenblick. Er sah von

Voben auf zu ihr hin, die lebt in kummers Laufen geant war. Dann sagte er mit einem dumpfen Erzittern seinen ersten Stimme: „Wären bedauern würde ihm ein Töchterchen geboren. Dieses Kind, Eugenie, wären Sie!“

„Mein armer Vater!“ sah es sich leise, wie ein erkerbender Seufzer, von den Lippen der Unglücklichen.

„Ja, bemitleiden, bemerken Sie ihn“, fuhr er in wehmütigen Erzähl fort, „denn niemand, selbst Ihre Mutter nicht, hat Sie je so geliebt wie er. Sein Leben mag Ihnen das weniger beweisen, als sein Gebirge, denn für Sie hat er den Tod erlitten, denn für Sie ist er loagar um.“

„Nun, Vater?“ fragte sie nicht? „Stammte Eugenie föhrenreichlich mit gefassten Sünden, mit zukunfts Lippen und einem Blick, in welchem der Schmerz eines ganzen Lebens zu liegen schloß.“

„Ja, für Sie“, bestätigte der Mann dumpf.

„Und nun am Schluch: Ihre Mutter, der das Leben an der Seite des armen Mannes schon lange eine Last gewesen war, strengte nach Ihrer Geburt mit Erfolg die Scheidungsfrage gegen ihren betrogenen Gatten an und suchte dann nach England über, wo sie Ihnen späteren Stiefvater kennen.“

Der im Gefängnis schmachtende Unglückliche verzehrte sich indes vor Sehnsucht nach seinem Kinde, auf das er das ganze Liebe seinen Herz noch völlig war, übertragen hatte. Viele arglose Schmeichelei trieb ihn auf einem Stückchen, wobei er von einem Ausseher erlupnt wurde.

Hätte nicht die Liebe zu seinem Kinde den armen Verfolgten getrieben, so würde er sich jetzt wohl ergeben haben. Aber die Unschuld, mit der Freiheit auch sein Kind zu gewinnen, machte ihn hart, trieb ihn zum Verbrechen.

Er ließ den Richter herantommen und griff ihm beim Arm. Es war ein Ringen auf Leben und Tod. Ihr Vater erstickte den Ausseher und Missetäter. Doch eine Gelegenheit fand, sich vollständig in Sicherheit zu bringen, wurde er wieder ergriffen, als Mörder prozessiert und —

Der Gefängnis schloß einen Augenblick. Er sah von

Art. 2 des Abkommens vom 16. Februar 1919 über die Verlängerung des Waffenstillstandes dar; infolgedessen wird der Waffenstillstand sein Ende finden und die verbundenen und assoziierten Mächte werden die Maßnahmen ergreifen, die sie für erforderlich halten, um ihre Bedingungen aufzuerlegen.

Angriffe auf die deutschen Delegierten.

Feindliche Kundgebungen der Menge.

Bei der Abfahrt der deutschen Delegation von Versailles nach Weimar ereigneten sich erste Zwischenfälle. Die Delegation wurde am Bahnhof von einer großen Menschenmenge erwartet und mit Hohn und Pfeifen empfangen. Aus der Menge wurde mit Steinen geworfen. Dabei wurden Oberleutnant v. Zolander, Dr. Meißner, Dr. Meyer und die Sekretärin des Ministers Giesberts verletzt.

Trochung mit der Besetzung Berlins.

Wie die 'Agence Central' meldet, sind von den Generalen Koch und Sir Douglas Haig für den Fall der Nichtunterzeichnung des Vertrages innerhalb der gestellten Frist folgende Maßnahmen beschlossen worden: Strenge Vorhabe und allgemeiner Vormarsch auf Berlin. Die Wehrkräfte, die zunächst Düsseldorf, Essen und Münster besetzen werden, folgen über Weiskalen, die Amerikaner über Bielefeld und Frankfurt, die Franzosen über Bonn, Würzburg und Köln nach. Die britische Armee würde mit den Belgiern vorrücken.

Die Frist um zwei Tage verlängert.

Da Ministerdirektor Simonis, den die Antwort übergeben wurde, erklärte, die Frist sei zu kurz, haben die Alliierten die Frist um 48 Stunden verlängert. Die deutsche Delegation erklärt, eine endgültige Entscheidung, ob die Besetzung für die Entscheidung Deutschlands ausreicht, könne erst die deutsche Regierung nach Einsichtnahme in die Dokumente fällen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Vertrag des Reichsänderungsamts. Am 14. Juni hat die erste Vollversammlung der zahlreich aus allen Teilen des Reichs erschienenen Verbandsmitglieder des Reichsänderungsamts tagungsbegonnen. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten, insbesondere der Bildung von Ausschüssen, wurden die Richtlinien für die Ausfertigung und Beratung der Auswanderungsstellen eingehend besprochen und festgestellt. Sodann beauftragte sich der Vertrag mit den zur Bekämpfung ungerichteter Arbeitslosigkeit durch Ausschüsse, Stellenvermittler, Beschäftigungsausschüssen und Auswanderungsstellen für erforderlichen Maßnahmen. Eine weitläufige Berücksichtigung der jetzigen Bestimmungen gelegentlich der schwebenden Neubearbeitung des Auswanderungsgesetzes wurde allgemein für erforderlich gehalten.

Bekämpfung des Bodenwuchers. Die sächsische Regierung nahm mit der Reichsregierung Fühlung in der Frage der Bekämpfung des Bodenwuchers. Sachden hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der der Reichsregierung vorgelegt wird. Sollte das Reich die in Entwurf abgelehnt, so geht Sachden selbständig vor. Das Ge es beabsichtigt auch, den Spekulationsgewinn den Spekulantinnen wieder zu entziehen.

Frankreich.

Generalfreist der Bergarbeiter. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Bergarbeitern sind gescheitert. Infolgedessen ist in ganz Frankreich der Generalfreist der Bergarbeiter ausgerufen. Man nimmt an, daß in wenigen Tagen vom Arbeiterbund der Generalfreist aller Kategorien erklärt werden wird.

Schweiz.

Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen. Das neue Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und der Schweiz sichert nach 12'000 Tonnen Holzheimatener Braunkohle auch monatlich 50 000 Tonnen Ruhrkohle zu. Die Schweiz wird 60 Wagen Holzzeugnisse, 25 Wagen Reis, 15 Wagen Schokolade und Kakao, 20 Wagen Obst u. d. anderen Konsumgüter (Fleischkonzerne ausgeschlossen), sowie 5000 Stück Milchvieh, 2500 Ziegen liefern. Die

Das Geheimnis der Toten Schlucht

Roman aus der Gegenwart von R. Wrbura.

(Nachdruck verboten.)

„Wasser!“ stammelte das junge Mädchen mit zum Himmel gefallenen Händen und tränenerfüllter Stimme, wenn jetzt dein Gott um mich ist, wenn du mich nicht hörst, dann nicht du wissen, daß auch dein Kind seiner herrlichen Verleumdung, ach, wie oft verlangend seine Arme nach dir ausgestreckt hat, daß es seine trauerlichsten Augen fragend und suchend in schlaflosen Nächten zu den Sternen erhoben und zu Gott gebetet hat, nur einmal ihn sehen und das Wort von seinen Lippen hören zu dürfen: „Eugenie, mein Kind!“

Da hielt es den anderen nicht mehr, da sprang er auf mit einem milden Satz, da lächerte er es hinaus in die Nacht mit einem Schrei so voll von Himmelslust und tiefem Erbarmen:

„Eugenie! Mein Kind!“ Er breitete die Arme nach ihr aus. „Wag dich nicht, daß Wort zu ihr hindern, hilfsartig schick es in ihre Brust.“

Ein Blick von Auge zu Auge, ein unartikuliertes Laut, er hatte gefunden. — Die Tochter suchte an dem Herzen des Vaters.

Nur ein ersticktes Schluchzen rang sich zwischen beiden empor und erfüllte die stille Hütte und gab Zeugnis von den Tränen, welche die Augen weint. —

„Wasser — buh!“ rief Eugenie endlich mit einem Blick voll Glückseligkeit.

„Ja“, rang es sich dumpf aus seiner schwer atmenden Brust. „Seiner menschenfreundlichen Schöpfung ist mehr für mich, als ich von ihm gewagt. Er kam nachts — es war die Nacht vor meiner Einlieferung — zu mir herein und sagte: „Mein Kamerad, ich will dich eine letzte Gelegenheit geben, die Freiheit zu gewinnen und über Kind wegzukommen.“ Ich wollte mit zum Schicksal, fast meinen Oberarm und meine Hand an mich nehmen, wie Sie weiter kommt. Die Lösung ist für diese Nacht: Marjelle.

beiden letzten Lieferungen erstreckten sich auf die ganze Lieferungszeit.

Russland.

Ein tödlicher Vord gegen Deutschland. Wie der 'Pariser Temps' berichtet, haben die Alliierten die Regierung Admiral Koltschak anerkannt, weil sie einen Zug zum russischen Vorkriegsstand, Polen und Rumänien nach dem Wutler der Entente antreiben, um dadurch einen Stillstand des Krieges gegen Deutschland aufzuheben zu bringen.

Amerika.

Wilson's Orientpolitik. Wie Memorienblätter berichten, soll Senator Johnson von Kalifornien, der der fortschrittlichen republikanischen Gruppe angehört, als Kandidat für die Präsidentschaftswahl im Jahre 1920 aufgestellt werden. Sein Programm ist folgendes: Auf dem amerikanischen Kontinent keine amerikanische Einmischung in europäische Angelegenheiten, sofortige Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Europa, insbesondere aus Mexiko, vollständige Wiederherstellung der Rede- und Pressefreiheit, Wahrung der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten und ein Arbeitsprogramm, beruhend auf dem Zusammenwirken der großen Interessen der Arbeiterschaft und der Industrie.

Berlin. Die Kriegsanleihe wurde bisher zum Nennwert angenommen bei dem Verkauf von Bessersorten und von Material im Wert von Kriegsanleihe, eifersüchtlich, weil bei Ausgabe der 8. und 9. Kriegsanleihe solches versprochen worden war. Wie von ausländischer Stelle mitgeteilt wird, hebt das Reichsfinanzministerium nun diese Preisbindung auf, doch sollen die nächsten Verkäufer nur Anleihen auch weiter das Recht haben, die genannten Güter mit Kriegsanleihe nach Nennwert zu bezahlen.

Soziales Leben.

Büchertreue für Kohlen. Das Rheinisch-Westfälische Kohlenbündel hatte seine Verkaufspreise mit Wirkung ab 15. Juni um 10 Mark für Kohle und 15 Mark für Holz erhöht. Der Reichswirtschaftsminister hat mit Zustimmung des Kabinetts am 16. Juni eine Höchstpreisverordnung erlassen. Danach dürfen die am 1. Juni in Geltung gewesenen Verkaufspreise vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenbündel und sonstigen Zechenbetreibern des Ruhrreviers nur um höchstens 5 Mark für die Tonne Steinkohle und um 7 Mark für die Tonne Holz (ohne Steuer) überschritten werden. Die hiermit genehmigten Preisobergrenzen sind zu kennen, das sie den Zechenbetreibern bei der jetzigen Förderleistung ermöglichen den Bergarbeitern eine Lohnzulage von 2 Mark bis 2,50 Mark für Mann und Schicht zu gewähren.

Freizügigkeit von Salzgemüse. Die Destillation und der Absatz von Salzgemüse ist neuerdings freigegeben worden. Die den Handel beschränkenden Bekanntmachungen sind durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst aufgehoben worden.

Keine Kündigung von Schwerebeschäftigten. Nach den Bestimmungen des Demobilisierungsamts durfte Schwerebeschäftigten bisher während am 1. Juli 1919 kündigt werden. Durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministeriums vom 14. Juni 1919 wird dieser Zeitpunkt nunmehr auf den 1. September 1919 hinausgeschoben. Bis zum 1. September 1919 besteht die Möglichkeit durch die gesetzliche Regelung des Einmündelungsamts für Schwerebeschäftigte, die der Reichsministerpräsident kürzlich angekündigt hat, die Beschäftigung der Schwerebeschäftigten für die Dauer sicherzustellen.

Von Nah und fern.

Hefefieber und Vöden. In Deutschland wurden gemeldet vom 29. Mai bis 4. Juni 75 Erkrankungen und 6 Todesfälle an Hefefieber, und 84 Erkrankungen und 5 Todesfälle an Vöden, sowie vom 5. bis 11. Juni 61 Erkrankungen und 4 Todesfälle an Hefefieber, sowie 111 Erkrankungen und 12 Todesfälle an Vöden.

Französische Granaten auf Darmstadt. Die heilige Regierung richtete an General Mangin ein Telegramm, in dem mitgeteilt wird, daß am 13. Juni vormittags 7 Uhr bei dem auf dem Truppenübungsplatz bei Darmstadt stattgefundenen Übungsschießen ein Artilleriegeschütz in die Stadt gealtert ist und das Dachgeschoss eines Hauses beschädigt hat. Auch seien in unmittelbarer Nähe

der Stadt Geschoszeinschläge beobachtet worden. Die heilige Regierung lege gegen die schwere Beschädigung der Stadt Darmstadt Beschwerde ein und erwidere unverzüglich die Maßnahmen zu treffen, damit kein Gefahr für Darmstadt und seine Bewohner ausbleibe.

Hygienische Maßnahmen. In Schlesien wurde ein neues Demobilisierungsamt bei dem Oberamte Wirtze in Ober-Mosau errichtet. Eine Entlassungsaktion wurde in das Wohnhaus übernommen, die die inneren Räume zerlöste und sämtliche Wohnmöbel vernichtete. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Fischische Hochwassergeschichten. Mit Beginn des Hochwassers 1919/20 werden in Prag und Dmitri Sandelhofschüler erstickt. Ein Gelehrter sieht die Gründung einer tschechischen Staatsuniversität in Prag mit der weltlichen Fakultäten vor. Unterrichtet wird auf der Prager Universität tschechisch und slowakisch. Deutsch wird nicht gelehrt, trotzdem Prager selbst nach Aussage des tschechischen Präsidenten Maroff eine deutsche Stadt ist.

Vermischtes.

Sommerferienangelegenheiten. So haben wir denn wieder einmal die längsten Tage des Jahres. Die Sommer und 46 Minuten soll die Sonne jetzt Tag für Tag auf Gießen und Ungerechtheit herabschicken, so fern sie natürlich nicht hinter Nebel und Wolken verbleibt. Somit Lage lang (vom 20. bis 24. Juni) geht die Sonne morgens 3 Uhr 39 Minuten auf und 8 Uhr 24 Minuten unter. Der eigentliche Sommeranfang ist am 22. Juni — an die dem Tage kommt die Sonne um Mittag den Scheitelpunkt am nächsten. Bis zum Schluss des Monats nimmt dann die Dauer des Tages nur um etwa 3 Minuten ab. Übrigens bleiben wir auf der nördlichen Halbkugel der Erde den Vorzug, einen längeren Sommer zu haben als die auf der südlichen Halbkugel wohnenden Menschen. Der Sommer dauert nämlich so lange, bis die Sonne bei ihrem Verbleiben vom Norden nach Süden wieder den Äquator erreicht, was am 22. September geschehen wird. Der Sommer der südlichen Halbkugel hingegen dauert nur vom 22. oder 23. Dezember bis zum 20. oder 21. März. Dieser Unterschied, von dem die meisten Leute gar nichts wissen, rührt von der veränderten Weltumdrehung, die die Erde in ihrer elliptischen Bahn um die Sonne entwickelt, her. Zum meteorologischen Sommer gehören die Monate Juni, Juli und August. Die größte Sommerwärme tritt nun nicht etwa, wie man leicht annehmen könnte, genau zur Zeit der Sommerneigung ein, sondern erst etwa einen Monat später. Wie sich im bevorstehenden Sommer die Witterung gestalten wird, läßt sich kaum in großen Umrissen, geschweige denn mit einiger Sicherheit sagen. Mit der herannahenden 'Warenereise' kommt man bei solchem Wettererwartung, auch nicht viel weiter, und man darf nun hoffen, daß die jüngsten Meteorologen, die sich von diesem Sommer unteres politischen Überwiegens eine ziemlich günstige Witterung versprechen, recht behalten.

Schmerzstillende Mittel in früherer Zeit. Seit noch nicht 50 Jahren genießt die Menschheit die Segnungen der Morpheus. Aber auch früher schon sind Menschen operiert, sind Amputationen und andere tiefe Eingriffe vorgenommen worden. Wie mögen die Menschen das wohl ertragen haben? Abgesehen davon, daß man früher doch eben viel weniger operierte und die Kranken mehr ihrem Schicksal überließ, haben auch schon Altertum und Mittelalter schmerzstillende und betäubende Mittel gekannt. Eines der einfachsten und beliebtesten dieser Mittel war von jeher, daß man den Patienten vor der Operation sich fernhalten sollte betranken ließ; in der Behandlung des Narkose wurde er dann seine Schmerzen weniger. Gemeinlich nannte man diese Mittel, die man durch Kauen trug, 'Kammetragen' (so genannt, weil sie ihre Wäcker zu kammetförmigen Schläuchen ausformten), deren Saft betäubend und schmerzstillend wirkte. Herodot erzählt, daß die Sagen mit Sandbäumen die gleiche Wirkung erzielten. Bei veränderten alten Schriftstücken, auch bei Schafespeise, wird Krautextrakt als Betäubungsmittel erwähnt. Noch im Jahre 1760 benutzte der Arzt Witz Krautextrakt zur Schmerzlinderung, als er August III. von Polen einen Fuß amputierte. Das Mittelalter kannte auch bereits den Wert der Opioide für die Unempfindlichmachung gegen körperliche Schmerzen.

Da ich dich lieb hab sie in dem Wogang ihrer frühen Schönheit, reich gefeiert und als Beizeiner jener süßlichen Gegenstände. Sie, die ich habe, wie sonst nichts auf der Welt, sie die mir mein Glück gerührt und mir alles gerührt hat: mein Kind, meine Freiheit, sie, mein Leben, denn das Leben, welches ich jetzt führe, verdanke ich dir diesen Namen.

Schon stand ich gedankt, spurensbereit, wie her sein Dieser erlösende Tag in rauen Nächten, um hervorzuwachen, ihren blendend weißen Hals zu umfassen und sie zu küßeln:

„Sag mir, du mich, Gende? Sieh' her, was du aus mir gemacht hast!“

Da aber trotzt du ins Zimmer, liebesoll, gültig, weißlich, wie ich dich mir gedacht. Du nannst sie 'Wutter' — 'stehe Mutter', und dann setzest du dich zum Klavier, um zu spielen.

Ich stand, im Bann deiner Erscheinung, gedrohen, entzündet und um diese eine Tat — entzündigt. — Mein Verbrechen an deiner Mutter blieb Gedanke, denn nichts hätte ich tun können, was dir wehe getan. Du spieltest, und ich sah nur aus wie ein toller Gottesreißer, über mich hin so mit den flüsternden Klängen, mit den glänzenden Sternen wie ein Traum von nicht befehlendem Glück.

Da kam ich hin in die Arnie, da hob ich meine weinenden Augen zu Gott und betete: „Wasser — vergiß!“

Ich kam dann noch öfter, heimlich, abends, um dir nahe zu sein, um dich zu sehen und zu hören. Da einmal, nachts erlöste ich an einem Feiertage mit Lebensgefühl das Gedächtnis eines Kindes, um dich daskeine Ruhe aufzulassen. Nur einmal wollte ich dich küssen, ein Blick zu tun, ich folgte des Himmels Schicksal in diesem Augenblick von den reinen Lippen meines Kindes, aber nur um so tiefer fühlte ich die Qualen der Verdammnis, welche unter Wut gerührten.

(Schluß folgt.)

Betrifft Steuermahnung.

Die mit der Entrichtung von Steuern pro April-Juni 1919 rückständigen Personen werden aufgefordert, bis zum 30. d. Mts. an die Steuerbehörde hier, Zahlung zu leisten, andernfalls zwangsweise Einziehung der Steuer erfolgt. Die Einstellung von Mahnszetteln fällt weg. Die Annahmung erfolgt durch die Vollziehungsbeamten mündlich. Landeck, den 24. Juni 1919. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Am 20. 6. 19 sind in der Nähe der Nothenbachbrücke 2 **Schlüssel** gefunden worden. Eigentumsrechte sind im Rathaus Zimmer 8 geltend zu machen. Landeck, den 21. Juni 1919.

Die Polizei-Verwaltung. Dr. Jeglasky.

Heut Sonntag abend 6 Uhr verschied sanft und gottgegeben nach kurzer Krankheit, wohl-vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, meine liebe gute Schwester

Bertha Loske

geb. **Berketzy.**

Dies zeigt schmerzzerfüllt an mit der Bitte, der lieben Verstorbenen im Gebet zu gedenken

Die trauernde Schwester
Ida Berkegy.

Landeck, den 22. Juni 1919.

Beerdigung: Mittwoch um 9 Uhr von St. Rochus aus, hl. Requiem in der Pfarrkirche.

Jeder Waschttag ein Vergnügen
reine Wäsche ohne Mühe durch Wäschepradit „Gauger“

- Größe 4 für mindestens 4 Eimer Wasser 30 Pf.
- Größe 6 für mindestens 6 Eimer Wasser 45 Pf.
- Größe 8 für mindestens 8 Eimer Wasser 55 Pf.

Alleinvertrieb für Landeck und Umgegend
Ring-Drogerie Eugen Preiss,
Ring 39. Stadt Landeck Ring 39.

Bad Landeck „Kurzfürst“
untere Kurypromenade direkt am Kurpfad
Telefon 51

Seifen und Saiseln

jedes Stück unter Garantie,
Dengelzeuge, Wäschseife, Wespotten,
Feld- und Gartengeräte,
Drahtgeflecht, Drahtkörbe,
Zou-, Zement- und Wasserleitungsrohre,
Prima Dachpappen, Teer, Klebemasse,
Carbolinum.

West-Apparate, Einlochgläser
empfehlen

Arthur Sindermann,
Eisenhandlung,
Ring und neues Georgenbad.

Neuheit gegen die Futternot!

Jetzt ausgefüttert liefert schon binnen 2 Monaten Milchen bis 7 Pfund schwer. Kann 3 r o f ertragen.

Niesen-Weißrößen-Samen
Auch als Stoppelrübe sehr gut!

100 Gr. 4 Mk., 1/2 Kg. 16 Mk., 1 Kg. 30 Mk.
wenn auch teuer, aber echt und gut, jedes Korn feimt! Per Hektar 1 Kg. Saatgut nötig
empfehlen

Landwirtschaftliche Samenzüchterei
Adolf Theiss, Zwingenberg
a. d. Bergstr.

Trauerbriefe und -Karten

in grösster Auswahl
fertigt in kürzester Zeit

A. Urners Buchdruckerei.
Landecker Stadtblatt.

für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Landeck, Juni 1919.

Frñ Klinner und Frau
Hedwig geb. Wehse.

Habe am 15. 6. 19 das seit 20 Jahren im Besitz von Frau M. Ludwig gewesene
Konfitüren-Haupt-Geschäft
untere Kurstraße käuflich erworben.
Um geneigten Zuspruch bittend
Frau Josefine Führ.

Kaffee-Zusatz Pfd. 1 Mk.
Fleisch-Extrakt Dose 1,50 Mk.
Marzipan = Würze, Erfrischung = Getränk
Flasche 1,60 Mk. bei
Führ, Konfitürengeschäft, unt. Kurstraße.

Hotel Blauer Hirsch
Landeck Ring

Neuer Besitzer Franz Oftergeld.
Behagliche Fremdenzimmer
Terrassen-Restaurant a. d. Biele
Herrlicher Aufenthalt
Parkettsaal mit Theaterbühne für Festlichkeiten
Einzelzimmer
für kleine Gesellschaften mit erstkl. Klavier
Altd. Wein- u. Bierstube
Gute Küche.

Man versäume nicht einen Spaziergang nach der Stadt zu machen und sich die schönen Lokalitäten anzusehen.

Außerordentlich günstige Gelegenheitsofferte!

Papierkragen.
Schulhefte, nur gute schreibfähige Qualitäten.
Lehrbücher, Unterhaltungslektüre.
Briefpapiere, Blocks
Briefumschläge, Kassetten, Künstlerkarten.
Emilie Raupach, Hohenzollernstr. 111.
Bad: „Försterhaus“.

Möbeltransporte

aller Art
mittels Patentmöbelwagens neuester Bauart unter fachmännischer Leitung
An- und Abfuhr von Wagenladungen, Stück- u. Gültären von u. nach der Bahn
Kohlenlieferungen frei Haus übernimmt
Oswald Beier
am Bahnhof. Fernsprecher 65.

Klavier

an zwei Tagen für je 2 Stunden zum Üben gesucht.
Angebote erbittet Blumberg, Erholungsheim „Sanitas“.

Nachlaß = Versteigerung.

Donnerstag, den 26. Juni vorm. 11 Uhr
werbe ich in Landeck Hotel „goldn. Kreuz“ aus einem Nachlaß **1 Posten Möbel**, darunter:
2 Sofas, 1 Soffatisch, 3 Tische, 2 Kleiderstühle,
1 Wäschefränk, 1 Glasfränk, 1 Speisefränk,
2 Kommoden, 3 Bettstellen m. Matratzen, 6 Stühle,
1 Nachtschub, Kleiderrechen, Gardinenstangen u. v. a. m.
gegen Barzahlung versteigern.

Mittendorf, Gerichtsvollzieher.

Holländ. Zigarren

aus Beständen der Heeresverwaltung
Zigaretten,
reine Rauch-, Kau- u. Schnupftabake,
Pfeifen: Stöcke: Spitzen: Etuis
im Spezial-Geschäft von

Kurt Hillmann Georgenbad

geöffnet vorm. 8½—12 u. nachm. 3—5.

Konzertdirektion Erich Wolff, Breslau

Bad Landeck, Luisensaal
Freitag, den 27. Juni 1919 abends 8 Uhr
Ein heiterer Abend

von Lotte Bernd und Max Ehrlich
vom Breslauer Schauspielhaus
Am Klavier: Kapellmeister Sommer.
Preise der Plätze: Mk. 4.30, 3.20, 2.15 einschl. Steuer
Vorverkauf: Buchhandlung Alfred Olech,
Frau E. Raupach, Försterhaus.

Neue

Sommer-Fahrpläne
hält vorrätig
A. Urner's Buchdruckerei.

Dr. Weyer,

Haus Elshum
ist als **Kassenarzt** zugelassen.
Der Vorstand der Allg. Orts-Krankenkasse Landeck.

Nachlaß-Versteigerung

Mittwoch, den 26. Juni
vormittags von 9 Uhr ab
im Hotel Goldn. Kreuz.
Max Klapper,
Auktionator.

Geld gegen monatliche Rüdlohn, verleiht
R. Calderarow, Hamburg 6.

Bei Husten

Althaus - Versand
Helligensstadt, Thür. 8.
Rückmarke erwünscht.

Kleine Anzeigen

große Wirkung
wenn zur Veröffentlichung des ältesten und bekanntesten...
Landecker Stadtblatt.

Kath. Gesellenverein.
Jeden Donnerstag abends 8 Uhr
Befangsstunde.

5000 Mark
2000
4000

zu 4% auf gute Hypotheken mögl. langfristig anzulegen. Offert. unt. K. L. an die Geschäftsstelle d. B.

Holzschleifer
zum baldigen Antritt gesucht.
Stadtmühle.

Zu verkaufen

1 elserne Gesinndebestelle mit Auflegematratze, 1 einfache Holzbestelle ohne Matratze, 1 einfacher Waschtisch.

Verloren gegangener weißer Sonnenschirm.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bf.
Die dem Herrn **Chrosnik** öffentlich zugestiftete Beleibigung nehme hiermit laut schiedsamtlichen Vergleich zurück und beste Abbitte.
Hedwig Wenke.

Schwarzseidener Regenschirm verloren

auf d. Wege von Gödel-Werner über Waldbischlössl auf d. lint-Vielener nach Dorotheenhof, Nordensichtstr. Abgegeben geg. Bel. an **E. Kriehel, Dorotheenhof,** Zimmer 8.
(Dazu Beilage.)